

Cyclomania: Velo-Challenge in Bülach

Bülach. Auch dieses Jahr nimmt die Stadt Bülach an der nationalen Velo-Challenge Cyclomania teil. Die Aktion von Pro Velo Schweiz dauert vom 1. bis 30. September. Sie animiert die Bülacher Bevölkerung, das Velo im Alltag als Verkehrsmittel zu nutzen oder vermehrt zu Fuss zu gehen. Jetzt einfach per App anmelden, Punkte sammeln und attraktive Preise gewinnen.

Was ist Cyclomania?

Wer das Velo für alltägliche und kurze Strecken nutzt, ist gesund und nachhaltig unterwegs. Ob auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Training oder zum Treffen am Feierabend, das Velo ist der ideale Begleiter. Cyclomania ist eine Aktion von Pro Velo Schweiz zur Förderung des Velos im urbanen Raum. Ziel ist es, Leute auf spielerische Art und Weise dazu zu motivieren, im Alltag vermehrt auf das Velo zu setzen oder Strecken zu Fuss zurückzulegen. Die Teilnahme lohnt sich: Wer im September in Bülach auf dem Velo oder zu Fuss unterwegs ist, gewinnt attraktive Preise, fördert die eigene Fitness und schon die Umwelt.

Um mitzumachen, muss man nur die kostenlose Cyclomania-App herunterladen, der Velo-Challenge der Stadt Bülach beitreten und das Tracking aktivieren. Im Anschluss erfasst die App das Mobilitätsverhalten und vergibt Punkte für alle Strecken ab 500 Metern, die mit dem Velo oder zu Fuss zurückgelegt werden. Mit den Punkten können etappenweise Preise gewonnen werden. Anrechenbar sind alle Strecken, die in Bülach beginnen oder enden. Die Etappenpreise werden von Fürst unverpackt, Bike Base Store und VELO-BIRNER gesponsert. Beim Erreichen der maximalen Punktzahl qualifizieren sich die Teilnehmenden zudem für die Verlosung der Hauptpreise. Diese haben es in sich: Vier Einkaufsgutscheine im Wert von je 500 Franken für das Bülacher Gewerbe, gesponsert von der Stadt Bülach.

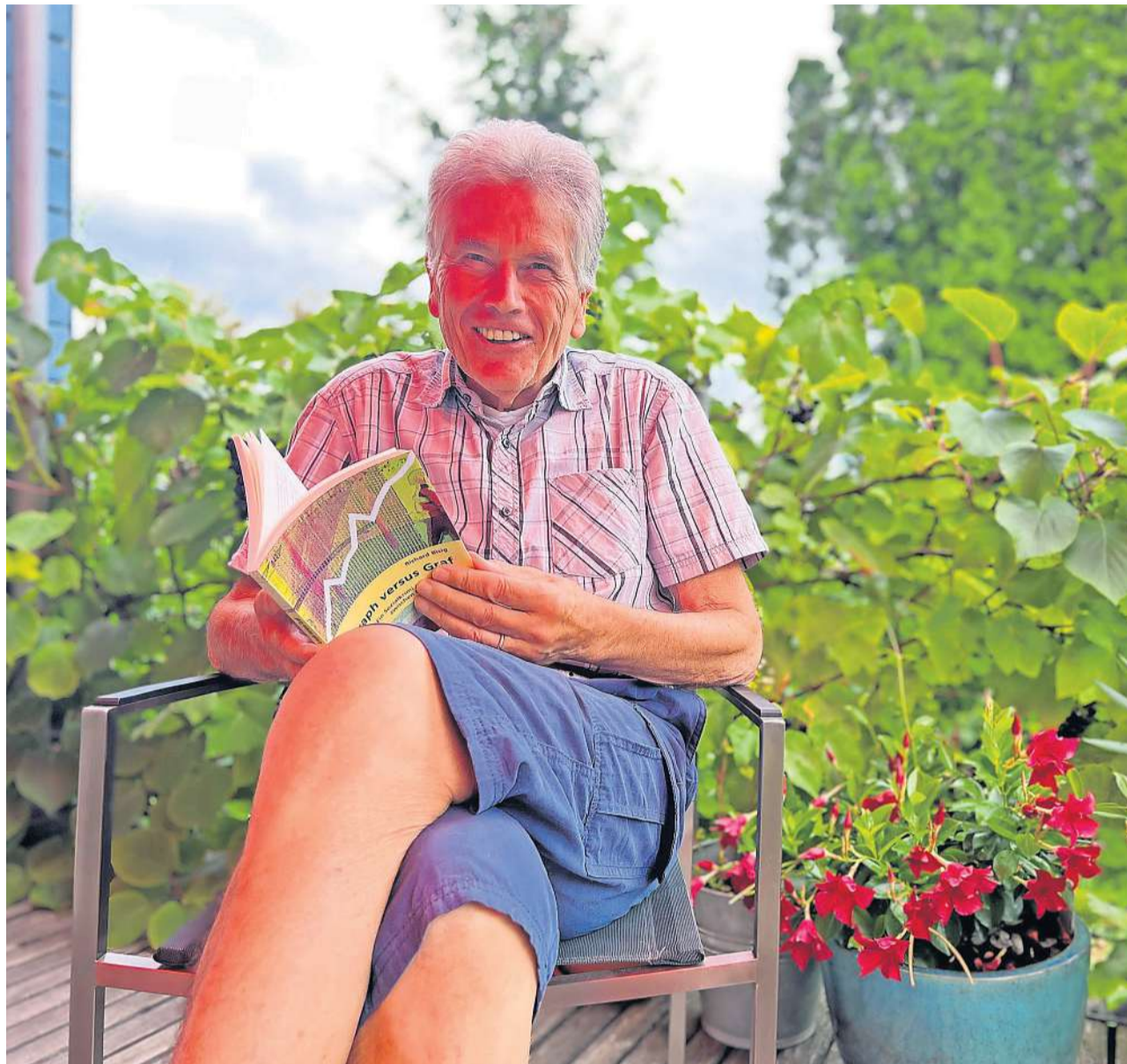
Der Verkehr verursacht einen Drittel der in der Schweiz produzierten Treibhausgas-Emissionen. Die Teilnahme an der Cyclomania-Challenge ist energieeffizient und wirkt dem CO₂- und Feinstaub-Ausstoss entgegen. Wer an der Challenge teilnimmt, unterstützt zudem die Verkehrsplanung in Bülach. Die Mobilitätsdaten der Teilnehmenden werden in aggregierter und anonymisierter Form gesammelt und helfen die Mobilitätsinfrastruktur zu verbessern. (e)

Sozialkrimi mit explosivem Zündstoff

Richard Bisig aus Dielsdorf hat sein fünftes Buch herausgegeben: Ein Sozialkrimi, der sich der Kluft zwischen arm und reich widmet. Der ehemalige Spitaldirektor sieht darin eine Gefahr für die Gesellschaft.

Dielsdorf. Eigentlich sei er überzeugt gewesen, einen Roman geschrieben zu haben. «Der Verlag stuft die Geschichte vom Aufbau und Inhalt her aber als Sozialkrimi ein», sagt Richard Bisig aus Dielsdorf. «Graph versus Graf» ist bereits das fünfte Buch des ehemaligen Verwaltungsdirektors des Bezirksspitals Dielsdorf. Der promovierte Betriebswirtschaftler hat sein gesamtes Berufsleben in Leitungsfunktionen verschiedener Spitäler, als Finanzchef der Zürcher Gesundheitsdirektion sowie als Spitalrat und Verwaltungsratspräsident zweier KMU verbracht und reiche Erfahrungen in der Wirtschaftswelt gesammelt.

Mitbegründer der Grünen Partei Politisch war Bisig einer der Mitbegründer der Grünen Partei des Kantons Zürich im Jahr 1978. Von 1983 bis 1991 sass er im Kantonsrat. Daneben war er während fünf Jahre Gemeinderat in Dielsdorf. Im Dorf ist er daher zumindest bei der nicht mehr ganz jungen Bevölkerung kein Unbekannter. «Auch, weil ich mich damals als Initiant für die Schliessung des Akutspitals einsetzte.» Das Thema sei ja im Moment im Zusammenhang mit der Adus-Klinik wieder topaktuell ... Seine Überzeugungen, das wirtschaftliche Wissen und seine Erlebnisse nutzt der inzwischen 76-Jährige für seine Geschichten. Im neuesten Buch greift er die sich öffnende Schere zwischen arm und reich auf. In 13 Kapiteln wird die Handlung eines Mordes vom Ende her aufgerollt, wobei die Auflösung erst zum Schluss kommt. «Ich will ja das Ende nicht schon am Anfang verraten.» Der Titel Graph versus Graf symbolisiert laut Bisig einerseits die Graphiken, welche die ungerechten Vermögensverhältnisse belegen. Andererseits heisst der Protagonist Amadeus Graf. Dieser wird als vermöglicher Politiker, Anhänger des Faschismus, vehemente Gegner aller Veränderungen im Sozialbereich und auch gegenüber gesellschaftlichen Problemen als ein unsensibler Mensch stark überzeichnet geschildert. Der Hauptinhalt des Buches ist aber die Beleuchtung der verschiedenen



Richard Bisig aus Dielsdorf in seinem Garten. In seinem fünften Buch widmet er sich der Schere zwischen Arm und Reich. Bild: sti

Aspekte der Vermögensverhältnisse und seine Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt im In- und Ausland. Diese werden in Form von Vorträgen einzelner Forumsteilnehmer einer gemeinschaftlich organisierten Siedlung erörtert. «Die Motivation, mich gerade jetzt mit dem Thema intensiv auseinanderzusetzen, liegt bei den gegenwärtigen Problemen Klimakrise, Pandemie und Ukrainekrieg.»

Die vierte Krise

Erstens will er hier Zusammenhänge aufzeigen, wie er sagt, und zweitens ist er der Ansicht, die zunehmende Kluft zwischen arm und reich werde in der Bevölkerung und vor allem von der Politik zu wenig wahrgenommen. «Sie birgt aber enormen gesellschaftspolitischen Zündstoff», ist er überzeugt und bezeichnet sie neben den anderen drei als vierte Krise. Argumente gegen die

se Auffassung widerlegt er mit Statistiken. In der Schweiz sei das Hauptproblem die Vermögensschere. «Hierzulande gibt es sehr viele Reiche und Superreiche.» Beim Lohn sei die Differenz moderater als zum Beispiel in den USA. Als Gründe für das Phänomen nennt er den Börsenboom und die explodierenden Preise auf dem Liegenschaftsmarkt, was er auch an seinem eigenen Haus im Kleinen erlebe. «Vermögen von über zehn Millionen haben sich in den letzten zwölf Jahren verdreieinhalbfacht», sagt Bisig. «Es besteht dringender Handlungsbedarf.» Vor allem von den Mitteparteien wünscht er sich mehr Engagement diesbezüglich.

Preisbildung im Bodenbereich

Zwar hat auch Richard Bisig kein Patentrezept bereit, das alle Probleme löst. Im Buch werden aber verschiedene Erklärungsansätze und Lö-

sungsvorschläge vorgestellt und eingehend diskutiert. Der gebürtige Einsiedler will nun auch im privaten Bereich seinen ökologischen Fussabdruck reduzieren und in einem Jahr von seinem Haus in eine kleinere Wohnung ziehen. Eine Idee für eine neue Geschichte hat er auch schon. Dieses Mal will Bisig die Wirkungsmechanismen der Preisbildung im Bodenbereich genauer unter die Lupe nehmen. Natürlich wieder verpackt in eine Geschichte.

Früher erschienen von Richard Bisig sind «Die andere KMU», 2017, «Die Spitalschliesser», 2018. Klimawandel – Gereimtes und Ungereimtes», 2019, «Die Getriebenen», 2020.

Bettina Sticher

Richard Bisig, «Graph versus Graf», Versus Verlag AG Zürich, ISBN 978-3-909066-27-8. Das Buch kann beim Autor richard.bisig@bluewin.ch oder beim Versus Verlag bestellt werden.

Anzeige

Darum braucht es ein JA zur Reform der Verrechnungssteuer:

So schadet die Verrechnungssteuer heute der Schweiz:

- ☹ Die Finanzierung für Unternehmen **ist ins Ausland abgewandert**, wo es keine Verrechnungssteuer gibt.
- ☹ Der Schweiz **fehlen darum Steuereinnahmen**.
- ☹ Das bedeutet eine **massive Benachteiligung** für die Schweiz im internationalen Wettbewerb.
- ☹ Die Schweiz subventioniert die **ausländische Konkurrenz**.

So stärkt die Reform unser Land:

- 😊 Die Finanzierung für Unternehmen wird **in die Schweiz zurückgeholt**.
- 😊 Das gibt **neue Steuereinnahmen**: pro Jahr 350 Millionen Franken.
- 😊 **Bund, Kantone und Gemeinden profitieren** und können sich günstiger finanzieren.
- 😊 Die **Wettbewerbsfähigkeit** der Schweiz wird gesteigert.
- 😊 Das führt zu Investitionen in **neue Technologien** und in eine **nachhaltige Wirtschaft**.

Deshalb am 25. September:



Verrechnungssteuer-**Reform JA**

SVP Schweiz – www.svp.ch